

## Kultur – Macht – Mensch

Vorerst einige Fragen, die sich mir aus dem Titel dieser Initiative ergeben:

Macht Kultur uns zum Menschen?

Gibt Kultur Macht über Menschen?

Hat Macht mit Kultur zu tun?

Oder bemächtigt sich die Macht nur der Kultur?

Sind die „Macher“ im Kulturleben nicht letztlich Feinde der Kunst?

Hat „das Machen“ uns kulturlos gemacht?

Letztlich müssen wir Menschen auf Erden etwas *tun* – also *machen*.

Und letztlich benötigen wir alle einen Brocken Macht – die Macht über's eigene Leben vor allem, um, wie John Updike sagt, nicht „von der Welt gefressen“ zu werden.

Jeder von uns lebt in einem Lebensbereich, dessen er mächtig sein sollte. Unter Bedingungen, deren er mächtig sein sollte.

Jedoch das *Sich-Bemächtigen* – sei es im Privaten, im Beruflichen, im Politischen – läßt *Macht* entarten.

*Macht-voll* zu sein, ist per se nicht zu verdammen.

Musik kann es sein.

Architektur kann es sein.

Auch Bereiche der bildenden Kunst schaffen es.

Und eine Bühne zu betreten und auf ein Publikum einwirken zu wollen, geht nicht gut aus, wenn du nicht mit der Macht gesegnet bist, Menschen zu bändigen und an dich zu ziehen. Wenn du nicht Charisma hast. Und *Charisma* ist eine Form von Macht, die man über andere hat. Eine, die man nicht erzwingen kann. Die man eben hat, oder nicht hat.

Auch die politische Bühne fordert solches, und da hat das negative Charisma Einzelner immer wieder Unheil über Menschen, über die Menschheit gebracht. Und wenn heilendes Charisma wirksam werden wollte, hat wiederum die Menschen-Meute so einem Charismatiker mehrmals übel mitgespielt, hat ihn gekreuzigt oder ermordet. Manchmal will es scheinen, als bedürften wir Menschen der *Macht-haber*. Und das nicht nur in der Politik. Auch kulturell lassen wir uns gern vorschreiben, was uns zu gefallen oder nicht zu gefallen hat. Da ist es der *Zeitgeist*, sind es die *Medien*, die uns gängeln.

Und Diktaturen haben stets ihr Kultur-Verständnis durchgepeitscht, da wurde als *entartet* eingestuft, was der Doktrin widersprach und den Geist hätte beflügeln können, aus der Geistlosigkeit auszubrechen.

Da wird Kultur zum *Macht-Mittel*, zur am besten geeigneten manipulativen Kraft, zur Gehirnwäsche erster Ordnung. Oder noch genauer: die Kulturwächter, Kulturbeurteiler, Kulturlandschaft-Bestimmer sind die angepaßten Befehlsempfänger und *richten aus*. Eine Domäne, die in der sogenannten "freien Welt" *das Feuilleton* übernimmt. Da sitzen sie ebenfalls, die sich ihrer Macht bewußten Kritiker und Beurteiler, die eine Kulturlandschaft nach ihren eigenen Vorstellungen, ihrem eigenen Geklüngel, ihrer geforderten Anpassung ausrichten wollen.

Ich bin seit 50 Jahren Kulturschaffende in diesem Land. Zwar hat das Wiener Burgtheater mir lange Zeit, also 40 Jahre, einen schützenden Rahmen gegeben, in dem ich mich aufhielt. Jedoch habe ich ihn bald aufzubrechen begonnen, wurde bereits in dieser Zeit Liedsängerin, Liedschreiberin (ich habe immer vermieden, den Titel Lieder-*Macherin* zu nennen) und vor allem wurde ich Schriftstellerin. Und ich kann mit einiger Sicherheit behaupten, daß ich dazu nie die entsprechenden Lobbies und *Szenen* in Anspruch nahm, um mich zu behaupten. Daß ich mich nie mit den kulturellen Machthabern der einzelnen Sparten arrangiert habe. Ich gehörte nie zur *Theaterszene*, obwohl ich viel Theater gespielt habe – ich gehörte nie zur *Muikszene*, obwohl ich seit Jahrzehnten musiziere und mittlerweile an die zweihundert Liedtexte schrieb – ich gehöre nicht zur *Literaturszene*, obwohl ich ständig Bücher herausgebe. Und trotzdem war ich als Schauspielerin erfolgreich, sind meine Konzerte und Lesungen voll, und werden meine Bücher gut verkauft. Ich erzähle Ihnen das jetzt nicht aus Eitelkeit, sondern zur Erklärung dessen, woran ich nach wie vor, unverbrüchlich und fest glaube. Ich möchte Ihnen erklären, daß es nicht der Machthaberei bedarf, um machtvoll auf Menschen einzuwirken. Es gibt neben der medialen Manipulation eine Art unterirdischer Kundmachung dessen, was Menschen interessiert, davon bin ich überzeugt. Das *Ver-Markten* macht zwar publik, ist aber kein Garant für die Identifikation. Und Menschen sehnen sich nach Identifikation.

Wenn Kultur nicht zum Spiegel wird, der das eigene Leben und Erleben widerspiegelt, degeneriert sie zum *Spektakel*, zum *Event*, zu all dem, was sich unser, die wir auch hierbei als Konsumenten eingestuft werden, in diesen Zeiten leider ständig *bemächtigen* will. Der kultivierte, gebildete, kunstsinnige Zeitgenosse muß sehen, wo er bleibt, muß sich

seine eigene geistvolle Welt in der platten Gottverlassenheit unserer Quotenlandschaften erschaffen. Und die Sinn-Suchenden, Erlebens-Sehnsüchtigen laufen den törichten Versprechungen diverser Sekten und Religionsgemeinschaften in die Arme. Sie glauben, Schutz in der Spiritualität zu erfahren, und geraten an knallharte, erfahrene Ausbeuter menschlicher Ängste und Unsicherheiten. Die Lebensberatungs-Abteilung nimmt mittlerweile in den Buchläden meist den größten Raum ein, auch im Verlagswesen hat man sich der Schwäche und Ausgesetztheit des Menschen *bemächtigt*, Bücher versprechen Rat und Tat in jeder Lebenslage und werden deshalb heftig gekauft. Auch dies gehört letztlich ins Reich der Spektakelkultur, des Kulturkonsums.

Sich selbst *mit aller Macht* den Bemächtigungstendenzen aus Kultur und Politik zu entziehen versuchen, dazu sind und bleiben wir aufgerufen, wenn wir unserem Mensch-Sein Gehalt, Gestalt und Würde geben wollen. Wir sollten unsere menschliche Existenz dazu *ermächtigen*, gegen jede Form von Machtwahn und Menschenverachtung anzutreten. Eine Utopie, ich weiß.

Aber Utopien geben eine Richtung vor und haben immer schon neue Wege erschaffen.

Auch wenn auf diesem Weg das gesuchte Ziel, der gewünschte Erfolg nicht erreicht werden kann – *richtig auf dem Weg zu sein* schenkt einem Menschenleben denn doch den gesuchten *Sinn* und die gewünschte *Würde*.

Erika Pluhar,  
Graz, am 29. Juni 2009